



Das Magazin der engineering people group.

engineering

#19 / 2020

PARTNER
DIESER AUSGABE
TRENNSO-TECHNIK
TRENN- UND SORTIERTECHNIK GMBH,
Weißenhorn



KEPPLERS KOMMENTAR

Vom Überleben

Seite 2

LEITTHEMA

Stärke – mal anders

Seite 4

GASTBERICHT

Top-Technik für den „Rigoletto“

Seite 10

IM BLICKPUNKT

Höchste Reinheit für Schüttgüter:
TRENNSO-TECHNIK, Weißenhorn

Seite 14

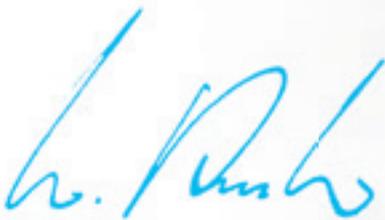
Keplers Kommentar #19

Kalt erwischt. Da waren wir eben noch „höher, schneller, weiter“ unterwegs und plötzlich geht's um etwas ganz anderes. Wie bitte? 2020? Ein Virus schafft es, unser Selbstbild einer Spezies, die alles im Griff zu haben meint, komplett zu verändern? Mehr noch: Dieses Virus schafft es innerhalb weniger Wochen, die gesamte Menschheit um ein ausgesprochen lapidares Thema zu versammeln: das Überleben. Podcasts von Virologen bekommen Hochkonjunktur, Maske wird Mainstream, man trifft sich am Bildschirm. Und wer nicht selbst von der Krankheit betroffen ist, kennt zumindest einen, der einen kennt, der...

Der Schockstarre folgen Milliarden-Hilfsprogramme – und die Erkenntnis, dass nichts vorbei ist: nicht die Krankheit, nicht unser Dasein und nicht andere Themen, die uns zuvor beschäftigt haben und weiter beschäftigen werden. Covid 19 ist ein Überlebensrisiko. Aber wir müssen es als primäres Risiko begreifen, dem wir nicht – in Panik verfallen – sekundäre Einbußen im großen Stil einräumen. Wir tragen Verantwortung für die Gesundheit, aber eben auch für den Wohlstand, lebendige Bildung, gesellschaftliche Bezüge aller Einzelnen. Wir tragen Verantwortung für das Weltklima, jede und jeder von uns. Wir tragen Verantwortung für unsere Unternehmen und Teams – und für die Daseinsumstände von Menschen weit über unseren Tellerrand hinaus. Überall sind wir gefragt, intelligente Lösungen zu implementieren und sie in einem koordinierten System zu vereinen.

Covid 19 macht all das nicht einfacher... Mehr aber auch nicht.

Herzlichst, Ihr



Winfried Kepler





4 **STÄRKE**
ist das Kernthema dieses ep Magazins

6 **REINSTE FREUDE**
braucht präzises Projektmanagement

10 **BEGEISTERUNG**
für fulminante Technik auf dem See

13 **KOPFKINO**
auf dem Weg zur Bühne

14 **PURER FORTSCHRITT**
durch individuelles Sortieren

12 **INSPIRATION**
und Engagement bringen in Vorteil

10 **BESTENS BERATEN**
zum Lieblingsjob: Romano Bartolac
konstruiert bei IPCO

8 **TECHNISCHE KOMPETENZ**
zählt zu den Stärken im ep Recruiting

4 **INTELLIGENTE SYSTEMTESTS**
überzeugen ZF in Alfdorf von Sarina
Kaufmann

2 **ENTWICKLUNGSFREUDIG**
präsentiert sich Mathias Grabe

Über Stärken

„Stark!“ Ein anerkennendes Lächeln, ein Händedruck, das gute Gefühl, gewonnen zu haben... Kaum etwas ist in unserer Wirtschaft so verankert wie der Einsatz von Stärken: das Hervorheben starker Produkte, das von Stärken geprägte Unternehmensimage, die Präsentation eigener Stärken im Hinblick auf den begehrten Job. Stärke zählt zu den wichtigsten Eigenschaften in sozialen Gruppen, vom Kleinkindalter an. Wer stark ist, erhält Ansehen und Wertschätzung – so wie die Eiche, an der wir hochblicken und die wir für mehr oder weniger unsterblich halten.

„Eine Eiche und ein Schilfrohr stritten über ihre Stärke. Als ein heftiger Sturm aufkam, beugte und wiegte sich das Schilfrohr im Wind, um nicht entwurzelt zu werden. Die Eiche aber blieb aufrecht stehen und wurde entwurzelt.“

AESOP, GRIECHISCHER SKLAVE UND FABELDICHTER, UM 550 V. CHR.

Alles SWOT?

Wer im Management-Studium etwas über Stärken lernt, kommt um die SWOT-Analyse nicht herum: das bekannte Stärken-/Schwächen-/Chancen-/Risiken-Profil, dokumentiert durch die zugehörige Vier-Felder-Matrix. Im aktiven Steuern eigener Stärken und Schwächen und dem bestmöglichen Einbeziehen potenzieller Chancen und Risiken liegt der Weg zum Erfolg. Ob die richtige Strategie chancen- oder risikenorientiert, stärken- oder schwächenbetont gestaltet wird, entscheiden die Verantwortlichen. So weit, so erprobt...

Sorge isst Klopapier

Im März 2020 kommt der Sturm, den keiner auf dem Radar hatte. Ein kleines Virus verändert sämtliche Vorzeichen: Scheinbare Sicherheit wird durcheinandergewirbelt, selbstbestimmtes Handeln in wesentlichen Aspekten untersagt, gemeinsames Überleben ins Zentrum gerückt. Abgesehen von einer disrationalen Nachfrage nach Toilettenpapier und Nudeln reagiert die Bevölkerung besonnen. Stärke bedeutet nun, Zeit zu gewinnen: das öffentliche Leben aussetzen, dem Virus sein Futter „Mensch“ entziehen, Schutzmaterialien herstellen – mit dem Ziel, dass die Gesundheitssysteme den prognostizierten Kollaps bewältigen können.

Alte Welt?

Die Folgen bleiben bis zum Redaktionsschluss unklar – vermutlich viel länger. Wie werden Konzerne, wie die mittelständische Wirtschaft, wie die vielen kleinen Selbstständigen, wie die Kulturschaffenden, wie die Finanzwelt diese Krise überstehen? Wird es im Rückblick richtig gewesen sein, das öffentliche Leben so extrem einzuschränken? Als wie gefährlich wird sich das Virus dann erweisen? Wie lange wird der Weg zurück dauern? Und führt er überhaupt zurück?

Neue Welt?

In Teilen wird er wohl auf neue Weise nach vorn führen. In der Krise katapultierte spontane Flexibilität Reserven ins Freie: Digitale Konferenzen – nun geübt – werden manche Dienstreise überflüssig machen. Ungezügelter Fantasie initiierte gemeinsame Geschäfte von Anbietern, die vorher Wettbewerber waren. Und smogfreie Himmel über Städten wie Peking veranlassen Menschen, Ziele neu zu definieren.



Neue Stärke

Wenn wir dem aktuellen Risiko Chancen abgewinnen, werden wir also auch Stärken neu gewichten – im Sinne einer übergeordneten Sicht der Dinge und der Idee gemeinsamen Gewinns. So wie wir gemeinsam diesem Virus den Boden entzogen haben werden: stark. ←

High-Tech: Reinräume von Exyte

High-Tech-Umgebungen sind die Kernkompetenz von Exyte Technology in Renningen bei Stuttgart.

Die Exyte Technology, ein Tochterunternehmen der Exyte AG, ist Pionier der Reinraumtechnologie in Europa: Von der Halbleiterfabrik bis zum Nanotech-Forschungszentrum reicht die Palette individuell gefertigter Umgebungen für Kunden aus Elektronik, Chemie und

Pharmaindustrie, Energiewirtschaft und Informationstechnik. Präzise kontrollierte Exyte Reinräume sichern hoch sensible Prozesse: Zu den Produktbereichen zählen Luftaufbereitungsanlagen, Reinraumprodukte und kontrollierte Umgebungen, zu den wichtigsten spezifischen Produkten unter anderem Filter Fan Units.

➤
Montage einer
Filter-Fan-Unit im
Reinraum

Präzise Belüftung

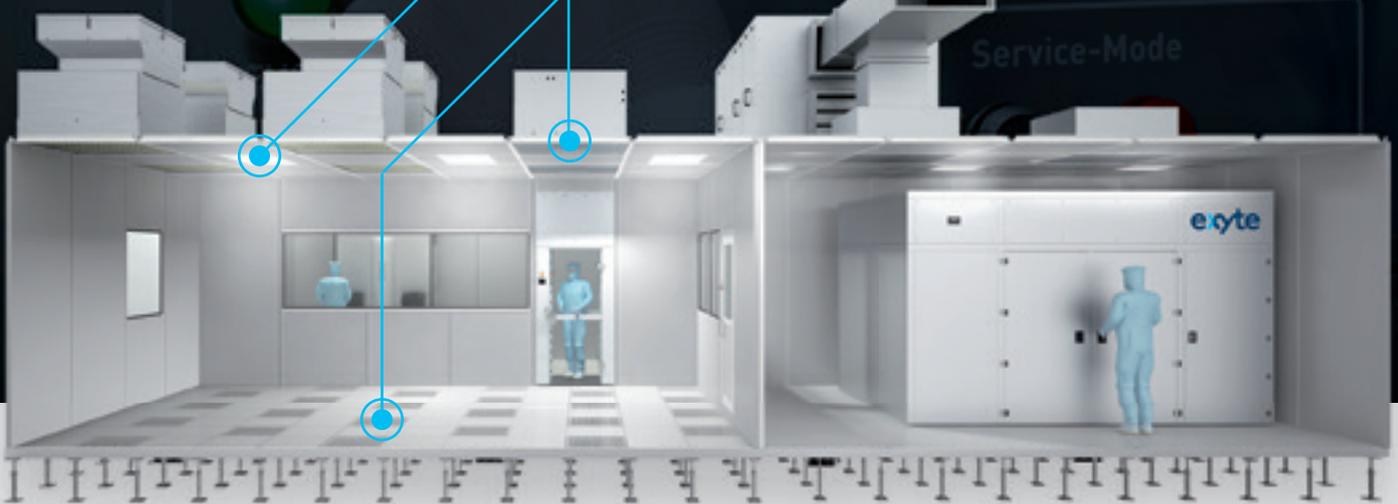
Exyte Filter Fan Units (FFU) sorgen im Reinraum für bedarfsspezifisch gefilterte Umluft und gleichmäßige Temperierung. Das System: Ein Ventilator in der Reinraumdecke saugt Luft von oben an und bläst sie durch den Filter ins Rauminnere. Dort strömt die Luft laminar (vertikal) nach unten oder wird in Kombination mit einem Diffusor turbulent verwirbelt. Zur Temperaturregelung verfügt die FFU über einen Luftkühler oder -erhitzer. Jede FFU versorgt einen definierten Abschnitt des Reinraums – die Anzahl der Units in der Decke ist entsprechend abgestimmt. Die gleichmäßige Temperatur und Luftströmung im gesamten Reinraum wird über einen Zentralrechner per Einzelsteuerung der FFU gesichert.



Individuelle Ausstattung

Zu Exyte-Komplettlösungen zählen neben der Reinraumdecke mit FFU auch Wände und Böden inklusive Zubehör, daneben Beleuchtung, Luftschleusen, mobile Laminar-Flow-Kabinen und Reinraumwagen – alle individuell angepasst. Eine weitere Kernkompetenz ist die Steuerung des Reinraums: Steuerungsgrößen wie Temperatur, Feuchtegrad, Luftdruck, Partikelkonzentration etc. lassen sich online überwachen und regeln. Grafische Benutzeroberflächen mit Online-Visualisierung sorgen für hohe Praktikabilität, Exyte bietet den Komplettservice vom Design bis zur Installation.

↙ Gewährleisten definierte Produktionsbedingungen: Reinräume von Exyte Technology



Die Reinraumdecke im Baukastensystem

Das Exyte Baukastensystem ermöglicht individuelle und in jeder Hinsicht führende Lösungen. Die einzelnen Elemente lassen sich separat und dabei kompatibel zueinander weiterentwickeln, jedes der individuell konfigurierten Systeme ist „State of the art“. Vielfalt ist Programm: etwa bei den Deckensystemen, die als Knotenpunkt-, Bandraster-, Trocken- und Schwerlastdecken ausgelegt sind – auf Wunsch begehbar, mit integrierten Sprinklern, Luftauslässen, Laminatoren etc. Exyte Leuchten passen perfekt zu Funktionen und Architektur, arbeiten konventionell oder mit LED, unterstützen das Arbeiten am Bildschirm. Kontroll-Systeme und Monitoring funktionieren spezifisch, per „Closed Loop“ oder als umfassende Kontroll- und Überwachungssysteme. ↙



↑ Optimiert in Schalleistung und Luftstrom: Filter Fan Unit „Silent“

Projektmanagement im Reinraum: Armin Beham

KONTAKT:

Exyte Technology GmbH
Rosine-Starz-Straße 2-4
71272 Renningen
T:+49 711 8804 8000
info@exyte-technology.net
www.exyte-technology.net

Armin Beham, Ingenieur für Versorgungs- und Umwelttechnik, arbeitet seit über zehn Jahren bei engineering people in Stuttgart und ist dort bekannt für initiatives, umsichtiges Handeln. Nach einer mehrjährigen Tätigkeit in verschiedenen Aufgabenbereichen bei einem Automobilzulieferer ist er im September 2019 für ep zur Exyte Group nach Renningen gewechselt. Dort projektiert er Reinräume für ein Großprojekt im europäischen Ausland und kümmert sich insbesondere um das reibungslose Ineinandergreifen interner Prozesse: vom Einkauf über Entwicklung, CAD- und 3D-Design bis hin zu Produktion und Logistik.

→

Bietet Raum für Teamstrukturen: das neue Exyte-Gebäude in Renningen



Kompetenz gefragt

Seine besondere Aufmerksamkeit gilt den Reinraumdecken und den dort integrierten Funktionen: Welches Deckensystem kommt zum Einsatz, welches Zubehör wird gebraucht? Welche Filter-Fan-Units eignen sich, sind die Filter vor- oder nachgeschaltet, welche Auswirkungen hat das aufs Gewicht der Decke und wie muss sie daher aufgebaut sein? Es geht um die Ausprägung der Profile und ihre Stärke, um Luftschleusen zur Minimierung von Kontamination, um Außen- und Abluftversorgung, Temperierung, Beleuchtung, Abmessungen, Steuerung und Regelung, spezifische Anforderungen: Unzählige Detailfragen und -lösungen beeinflussen einander.

Enge Abstimmung

Armin Beham koordiniert die Abläufe versiert im Gespräch mit Ansprechpartnern bei Lieferanten und beim Kunden. „Mein Tätigkeitsbereich ist sehr vielfältig“, schildert er. „Ich stimme Lösungen und Änderungen mit den Designern ab und integriere bei Bedarf externe Experten in die Prozesse: Bei einem hohen Belegungsgrad der Decke brauchen wir zum Beispiel statische Berechnungen

und Prüfungen.“ Deren Ergebnisse können wieder Konstruktionsänderungen nötig machen und sich auf die Auslegung des gesamten Gebäudes auswirken. Bei einem Großprojekt wie seinem multiplizieren sich die Vorgänge vielfach. Da gilt es, den Überblick zu behalten. Für den ep’ler ist diese Herausforderung Motivation. Auch wenn er eigentlich fürs Interne zuständig ist, begleitet er seinen vertriebsorientierten Kollegen teilweise zum Kunden – die Kontakte sind eng, die Absprachen direkt. „Ein tolles Projekt“, resümiert Armin Beham bereits nach seinem ersten halben Jahr bei Exyte. Und begibt sich direkt in die nächste Besprechung... Die Arbeit ruft. ←

→

Behält in Abstimmungsprozessen stets den Überblick: Armin Beham. Im Februar 2020 feierte er Jubiläum: „10 Jahre ep Stuttgart“.



Zirkustreiben auf dem See

→
„Rigoletto“ auf dem Bodensee –
eine neue Dimension in der Bühnentechnik



Eine überdimensionale Clownsfigur betört in Bregenz: Durch Mimik und Gestik lenkt der „Rigoletto“ die Blicke von bis zu 7.000 Zuschauern je Opernabend.

Als am 17. Juli 2019 „La Donna è mobile“ erstmals auf der neuen Seebühne in Bregenz erklingt, liegen drei Jahre Bühnenentwicklung, unzählige Tüftlerstunden, großartige Teamleistungen, ein digitaler Zwilling der gesamten Vorstellung und vieles mehr hinter den Verantwortlichen. Mit Hilfe ausgeklügelter Technik wurde die Verdi-Oper „Rigoletto“ auf dem Bodensee in Szene gesetzt. Wie vielfältig sich Kopf und Hände, Augen, Mund und Nase des Rigoletto zeigen, wie sie Spiel, Musik und Akteure – auch mittels eines beleuchteten Fesselballons – zu einem Gesamtwerk ergänzen: Das dokumentiert den Beginn einer neuen Zeitrechnung in der Bühnentechnik.

BREGENZ

An der Rigoletto-Bühne beteiligte Firmen und Kunstschaffende können Sie hier erfragen:

Bregenzer Festspiele GmbH
Platz der Wiener Symphoniker 1
6900 Bregenz
Österreich

T: +43 (0) 5574 / 407-6
info@bregenzerfestspiele.com



„OPUS – Deutscher Bühnenpreis“ – Preisverleihung verschoben

Am 2. April 2020 hätten die Bregenzer Festspiele auf der „Prolight + Sound“ in Frankfurt den „OPUS – Deutscher Bühnenpreis“ für Rigoletto in der Inszenierung von Philipp Stözl und seinem Team erhalten sollen. Messe und Preisverleihung sollen wegen Corona 2021 nachgeholt werden.

Mensch und Maschine

Kein Zweifel – die Technik der Rigoletto-Bühne spielt weltweit in einer eigenen Liga! 46 Firmen unterschiedlichster Gewerke haben sie gemeinsam ermöglicht. Während jeder Vorstellung sind 98 Personen auf der Bühne – 29 Techniker, 21 Stunts, 20 Chormitglieder, 11 Solisten, 10 Statisten und 7 Musiker. Zwei Pultfahrer steuern die beweglichen Teile des Rigoletto: einer Kopf und Kragen, der andere die bewegliche rechte Hand, die im Verlauf des Stückes unter anderem Rigolettos Tochter Gilda freigibt. Jede seiner Bewegungen ist programmiert, die Abläufe auf der Bühne und die Aktionsräume der Schauspieler sind präzise in sogenannten „Cues“ vorgegeben.

Sicherheit geht vor

Wie sie sich tatsächlich bewegen, wird während des Spiels erfasst. Neun Überwachungskameras liefern den Pultfahrern Bilder auch aus unzugänglichen Blickwinkeln, acht Personen besetzen mit Nothaltknöpfen ausgestattete Kontrollpositionen. Mensch und Maschine müssen optimal zusammenwirken, um die Beteiligten nicht durch die gewaltige bewegte Masse der Bühnenelemente in Gefahr zu bringen. Bei Abweichungen über der Toleranzgrenze entscheidet der Technische Vorstellungsleiter innerhalb von

Sekunden, ob er Fahrbewegungen abkürzt oder überspringt. Das Publikum soll davon nichts merken – ein Kunststück für sich!

Tonnage in Bewegung

Das Innere der Elemente bestimmen massive Stahlkonstruktionen, ihr Äußeres besteht aus Holz und Beton, Styropor und GFK, Putz und Farbe. Schwenkantriebe bewegen sechs Fingergelenke der rechten Hand. Hydraulische und elektromechanische Antriebe öffnen und schließen Augen, Mund und Nase, drehen den Kopf, verändern den Blick und vieles mehr. Der Kragen wird über drei Spillwinden bewegt, Kragenelemente gleiten über Seilzüge auf einer Stahlkonstruktion. Seilwinden führen den Ballon auf bis zu 45 Meter Höhe über den See und halten ihn zu jeder Zeit in Position.

810.000 Watt Erlebnis

BOA 2.0 heißt das für diese Bühne entwickelte akustische System mit 29 Lautsprechermasten, 170 Lautsprechern im Bühnenbild und 70 im Zuschauerraum – die Gesamt-Musikleistung beträgt 310.000 Watt. Ein Mischpult mit hochinnovativer Computertechnologie vereint Richtungs hören, Effektbeschallung und akustische Raumsimulation so, dass jeder der 7.000 Seebühnenbesucher den Klang perfekt ge-

nießen kann: trotz einer 90 Meter breiten, 46 Meter tiefen Tribüne mit den zugehörigen Schallwegen. Die Gesamtleistung der Lichtanlage beträgt 500.000 Watt: 300 unterschiedliche Scheinwerfer kommen zum Einsatz, davon 60 ferngesteuerte Movinglights und ein eigens konstruierter, mehrfarbiger LED-Scheinwerfer im Innern des Ballons.

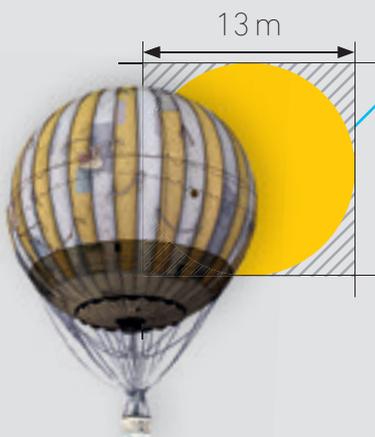
Il Teatro è mobile

Die beiden erfahrenen Bühnenbildner Philipp Stözl, der auch Regie führt, und Heike Vollmer haben in ihrem Bühnenbild Kunst und Technik auf kongeniale Weise vereint. Irgendwann im Entwurfsprozess spielt und programmiert Philipp Stözl in einem „digitalen Zwilling“ die gesamte Aufführung durch und liefert so die Basis für die nachher präzise vorgegebenen Cues. Allen am Projekt beteiligten Künstlern, Entwicklern, Ingenieuren, ITlern, Technikern und Handwerkern ist klar, dass dieses Projekt Können, unendlichen Ehrgeiz und Mut zu ungewöhnlichen Lösungen braucht. Sie haben alles gegeben! Und so sind der Inszenierung des Rigoletto in Bregenz (fast) keine Grenzen gesetzt. ←

„Il Teatro è mobile“

– heißt es nun wieder von 22. Juli bis 22. August 2021.

TICKETS: www.bregenzerfestspiele.com



13 m



11,3 m

13,5 m



11,5 m

Zahlen – Daten – Fakten

Majestätisch thront der Rigoletto über dem See, links und rechts erheben sich seine Hände. Allein der Kopf misst 13,5 Meter vom Kinn bis zur Stirn und 11,3 Meter vom einen zum anderen Ohr. Er wiegt 35 Tonnen und ist an einer 34,7 Meter langen und 100 Tonnen schweren Wippe befestigt, die ihn auch bewegt. Im Extremfall lässt er sich innerhalb von 27 Sekunden von 14,5 Grad nach minus 28 Grad drehen – der dazu benötigte hydraulische Druck beträgt bis zu 160 bar.

Die rechte, bewegliche Hand misst ausgestreckt 11,5 Meter, der Fesselballon in der linken Hand (Durchmesser 13 Meter) ist mit 1.300 Kubikmeter Helium gefüllt.

Die Konstruktion ruht auf einem 12 x 12 Meter großen Krankreuz und wird getragen von 119 Pfählen aus Holz und Stahl, sechs Meter tief in den Boden gerammt. Die Belastung je Pfahl beträgt bis zu 20 Tonnen.

Insights



Unter vtour.bregenzfestspiele.com eröffnet sich das Innere der Bühne virtuell.



Im Atelier bei Heike Vollmer

– Ein Besuch in Berlin –

Heike Vollmer arbeitet nach ihrem Kostüm- und Bühnenbildstudium in Hamburg als Assistentin des Berliner Ensembles – u. a. mit Claus Peymann, George Tabori, Achim Freyer, Karl-Ernst Herrmann und Jörg Immendorf. Seit 2005 ist sie als freie Bühnenbildnerin an Theatern in ganz Europa tätig: mit Philipp Stölzl zum Beispiel in Baden-Baden, Basel, Dresden, Salzburg und Amsterdam.



←
„Kopfkino“ und Liebe zum Detail: Bühnenbildnerin Heike Vollmer

→
Basis für große Effekte: das Modell des „Rigoletto“



Frau Vollmer, wie startet man in den Entwicklungsprozess einer solchen Bühne?

Zuerst muss man sich mit dem Stück beschäftigen: mit der Handlung, seiner Musik und dem Libretto, mit dem Ort – das Selbstverständnis der Werke und Orte legt bestimmte Lösungen nahe, sodass verschiedene Entwürfe zum selben Stück einander häufig ähneln. Mein eigener Zugriff entsteht, indem ich Schwerpunkte setze und so die Interpretation fokussiere.

Wie war das bei der Rigoletto-Bühne?

Der Ort war für diese Inszenierung entscheidend. Er ist dominant! Statt einer „Guckkastenbühne“, die von drei Wänden begrenzt ist, haben wir eine riesige, nach oben offene Bühne, mitten in der Natur. Oft erlebt man parallel zum Stück herrliche Sonnenuntergänge. Gegenüber der Wirkung dieser Naturkulisse muss sich die Bühne behaupten.

Wie lief der Prozess vor diesem Hintergrund?

Philipp Stölzl und ich wollten in einen Dialog mit dem Ort treten, daher rührt die Textur der Bühne, die „verwitterte“ Anmutung. Weiterhin wollten wir das Publikum möglichst direkt ansprechen. So entstand die Idee des Puppenkopfes. Im Puppentheater werden häufig Klappmaulpuppen eingesetzt, die durch ihre Körperhaltung, und ihre beweglichen Münder und Augen den Zuschauer direkt emotional einbeziehen.

Also kam die Idee zum Rigoletto über Klappmaulpuppen?

Streng genommen ist der Rigoletto eine Klappmaulpuppe, zu der man als Zuschauer unbewusst und intuitiv eine emotionale Verbindung aufbaut. Der Kopf beobachtet und kommentiert das Geschehen und lenkt die Aufmerksamkeit der Zuschauer. So ergänzen wir die Handlung um eine zusätzliche Darstellungsebene, die das Publikum unterhält und berührt.

Die Bewegung der Puppe zieht die Zuschauer in Bann?

Unbedingt! Natürlich bietet ihre Beweglichkeit besondere Ausdrucksmittel. Was der Kopf technisch können muss, hat sich aber erst nach und nach herausgestellt. Den Gesprächen folgen immer Phasen, in denen ich Modelle baue. Sobald wir dann etwas in der Hand haben, entstehen wieder neue Ideen. Und davon gab es viele: Die Sängerinnen und Sänger bespielen diese gewaltige Figur ja – sie nutzen ihre Möglichkeiten für sich und erreichen so ihr Publikum.

Dieses Bühnenbild ist ein fantastisches Gesamtwerk, oder?

Das ist es! Drei Jahre Arbeit stecken darin. Unglaublich engagierte Fachleute haben sich auf diesen Schaffensprozess eingelassen, ihn mitgestaltet und all dies realisiert. „Das geht nicht“, gab es nicht. Von der 3-D-Animation des Modells, über das Innenleben, die Programmierung bis hin zur „Haut“ des Rigoletto... Ja – es ist eine grandiose Gesamtleistung sehr vieler begabter Menschen! ←

Purer Fortschritt: TRENNSO-TECHNIK

Noch reinere Materialien, noch effektivere Aufbereitung, noch bessere Stofftrennung in Recyclingprozessen – die ständig steigenden Qualitätsansprüche in der Industrie setzen höchste Reinheit auch im Schüttgutbereich voraus. TRENNSO-TECHNIK ist der flexible Partner für maßgeschneidertes Trennen, Sortieren und Transportieren von Schüttgütern aller Art: per Dichte- und Sortiertechnik, Windsichtertechnik, Siebtechnik, Förder- und Dosiertechnik.

Seit über 30 Jahren trägt das Familienunternehmen auf diese Weise zur **Schonung von Ressourcen und Umwelt bei. Und investiert damit in eine Technologie, die sich auch für die Kunden rentiert: Das stark expandierende Unternehmen setzt auf robuste, individuelle Lösungen, die Produktqualität und Wertschöpfung nachhaltig steigern.**

Vielfältige Maschinen und Module

„Für unsere Kunden konfigurierbare Anlagen erzielen im Zusammenwirken der eingesetzten Module genau das gewünschte Ergebnis“, betont Christian Neumann, kaufmännischer Leiter des Unternehmens. Einige Modulbeispiele: Trennsortier- und Trenntische trennen Schüttgüter nach Form und spezifischem Gewicht. Ein neigbares Sieb wird per Exzenter angetrieben, ein Druckklüfter führt Luft durch das Trenngut. Leichte Teile werden fluidisiert, von schweren separiert – beide Sorten werden über das Sieb ge-

↗
Auch Kabel lassen sich mit Anlagen von TRENNSO-TECHNIK sortenrein aufbereiten.

→
Zu vorbereitenden Tests kommen häufig auch Kunden ins firmeneigene Technikum.



←
Alles beginnt mit einem präzisen Blick aufs Ausgangsmaterial.

KONTAKT:

TRENNSO-TECHNIK
TRENN- UND SORTIERTECHNIK GMBH
 Siemensstraße 3
 89264 Weißenhorn
 T: +49 (0) 7541 77-0
info@trennsso-technik.de
www.trennsso-technik.de

trennt weiterbefördert. Patentierte Vibrations-Längs-Tische von TRENNSO-TECHNIK trennen verschiedenste Materialien SPS-gesteuert über eine Verteil-Vibrationsrinne und Separationstische.

Die Sichtluft in Trennsso Zick-Zack-Sichtern durchspült und separiert Schüttgut. „Das Produkt durchquert den Luftstrom an jedem Knick des Sichterkanals“, erklärt Christian Neumann. „Es prallt auf die gegenüberliegende Sichterwand auf, dabei sinkt Material mit höherer Dichte in Folge der Schwerkraft, Leichtgut wird über den nach oben gerichteten Luftstrom aus dem Kanal abgesaugt.“ Trennsso Siebmaschinen sieben durch Horizontalbewegungen körnige und mehlig Produkte in verschiedene Korngrößen. Die spezifisch angeordneten Siebe sind entsprechend bespannt: variierend von grobem Lochblech bis hin zu feinmaschigem Gewebe. Mechanische und pneumatische Förderanlagen sorgen für den anwendungsspezifisch abgestimmten Transport der Güter.

Recycling, Sekundärrohstoffe, Lebensmittelreinheit

Ob pulverförmig, körnig oder grobstückig, ob abrasiv oder sensibel, ob scharfkantig oder aggressiv, ob staubig oder schwer fließend – TRENNSO-TECHNIK lässt sich unterschiedlichsten Schüttgütern anpassen. Zu finden sind sie in nahezu allen Wirtschaftsbereichen – u. a. im Recycling. Das ist längst zum globalen Wirtschaftsfaktor avanciert. TRENNSO-TECHNIK fördert hier Strategien für eine nachhaltige Zukunft: Elektro- und Elektronikschrott, Kabel, Müll, Kompost, Altglas, Reifen, Gips, Kunststoffe und vieles mehr lassen sich mit individuell angepassten Anlagen sortenrein aufbereiten.

Ein weiterer Wachstumsmarkt sind hochwertige Sekundärrohstoffe: Effiziente, energiesparende Schüttgut-Aufbereitung dient der Einsparung knapper Ressourcen. Als Spezialsegment gilt der Lebensmittelbereich – bei TRENNSO-TECHNIK stark wachsend. „Unsere Trockentrenntechno-

logien unterstützen höchste Produktqualität durch hundertprozentig reine Rohstoffe – unter anderem bei Trockenfrüchten und -gemüse, Kaffee und Kakao, Tee, Kräutern und Gewürzen, Getreide und Nüssen“, so Christian Neumann. Fremdstoffe – etwa Kerne – werden ausgelesen und entfernt: „Die Kunden sind teils überrascht über den Fremdstoffanteil in ihren scheinbar reinen Rohstoffen!“ ←





➤
 Verschiedenste Bearbeitungs-
 schritte ergänzen sich zur
 maßgeschneiderten Lösung.

Hohe Effizienz im Prozess

Den ersten Schritt zur neuen Anlage bildet die Auswahl der passenden Trennverfahren. Treibende Kraft hinter den Innovationen der Firma ist die Problemlösungskompetenz ihrer Fachleute. Der nahtlose Übergang der einzelnen Schritte im Prozesskreislauf garantiert den Kunden Effizienz, Transparenz und Hochwertigkeit. Qualifizierte Ingenieure beraten sie und erarbeiten eine zielgerechte Anlagenkonzeption. Es folgen das Testen im Technikum, Planung und Konstruktion, danach Produktion, Lieferung und die Montage vor Ort. Stets sind Profis aktiv – auch beim Service.

Fokus Technikum

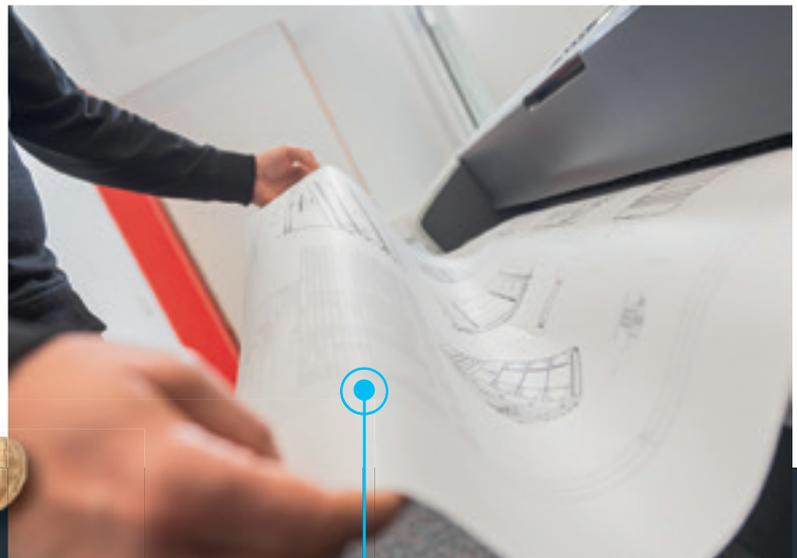
„Unser hochmodernes Technikum hinterlässt bei Kunden regelmäßig großen Eindruck“, erklärt Christian Neumann. Kein Wunder: Realistische Praxistests mit dem tatsächlich zu bearbeitenden Material bringen nicht nur Erkenntnisse bezüglich der geeigneten Verfahrenstechnik, sondern häufig noch ehrgeizigere Ziele. Die Tests dienen als verlässliche Grundlage für die Planung und Ausführung der Anlagen.





Engineering als Schlüsselkompetenz

Kompetentes Engineering sieht man bei TRENNSO-TECHNIK als Erfolgsfaktor und besondere Stärke. Ob Einzelkomponente oder schlüsselfertige Komplettlösung: Die Anlagen-Konfiguration wird präzise dimensioniert und projiziert. Konstruiert wird mit 3D-CAD-Software, bereits bestehende Anlagen werden per 3D Scan integriert und lassen sich so perfekt erweitern. Sämtliche gültigen Normen werden streng beachtet, auch bei Stahlbühnen und unterstützenden Konstruktionen. Technische Dokumentation begleitet und ergänzt sämtliche Prozesse.



Fertigung im eigenen Haus

Inhouse-Fertigung sorgt für Flexibilität, die hohe Fertigungstiefe von TRENNSO-TECHNIK für schnelles, wirtschaftliches Produzieren. Bohren, Drehen und Fräsen, Sägen, Stanzen und Schweißen, Blechverarbeitung, Oberflächenstrahlen und Elektropolieren, Pulverbeschichten, Laser- und Wasserstrahlschneiden: Sämtliche zentralen Produktions- und Montageschritte laufen im Sinne höchster Qualität in Weißenhorn.

Service und Sicherheit

Am Ende installieren Fachleute von TRENNSO-TECHNIK die individuell konfigurierten Anlagen vor Ort: Sie übernehmen die Montage, Elektroinstallation/Verkabelung und Inbetriebnahme. Sie sorgen für praxisgerechte Einarbeitung und die zugehörigen Schulungen. Ebenfalls zum Service zählen eine weltweite Ersatzteilversorgung und Logistik. Auch scheinbar Unlösbares ist in Weißenhorn willkommen. „Wir haben etwas übrig für schwierige Fälle“, lacht Christian Neumann. „Die Nadel im Heuhaufen zu finden, ist für uns ja eine leichte Übung!“ ←



engineering

In jeder Hinsicht zufrieden

Bei TRENNSO-TECHNIK schätzt die Zusammenarbeit mit engineering people. „Die Mitarbeiterprofile, die wir bekommen haben, waren auf Anhieb richtig, auch die Abwicklung lief reibungslos“, kommentiert Christian Neumann. „Sowohl Frau Höckenkamp als auch Herr Kania sind echte ‚Treffer‘ für unser Team. Wir freuen uns, dass sie sich wohlfühlen und möchten sie gerne zu gegebener Zeit fest übernehmen.“ Konstruktionsleiter Markus Betz hebt zudem die erstmals getestete Zusammenarbeit per Werkvertrag hervor: „Im Februar haben wir vom ep Competence Center in Neu-Ulm Zellenradschleusen mit neuer Gehäuseform nach Vorgabe konstruieren lassen. Das ging schneller als geplant, mit dem Ergebnis sind wir sehr zufrieden! Fazit: Wir machen das noch öfter so und lassen uns gerne auch in diesem Bereich von ep unterstützen.“

Links:

Markus Betz,
Leiter Planung/Konstruktion

Rechts:

Christian Neumann,
Kaufmännischer Leiter





Das Magazin der engineering people group.

people

#19/2020

EINBLICK

Stärken umsetzen:

Mathias Grabe

Seite 2

PROJEKT

Systemtests für ZF in Alfdorf

Seite 4

WEGBEGLEITER

Beste Beratung für Bewerber

Seite 8

PROJEKTBERICHT

Vom Start weg mittendrin

Seite 14

PARTNER

DIESER AUSGABE

TRENNSO-TECHNIK

TRENN- UND SORTIERTECHNIK GMBH,

Weißenhorn



Mathias Grabe
ep Konstrukteur und Pate



Stärken umsetzen: Mathias Grabe

„Meine Stärken?“ Zunächst rückt Mathias Grabe im Blick auf das Kernthema dieses ep Magazins nicht raus mit der Sprache. Ganz unbewusst offenbart er damit eine seiner Qualitäten: nicht mit der Tür ins Haus fallen, Dinge zunächst auf sich wirken lassen, überlegt handeln.

Mathias Grabe – seit Jahren Konstrukteur und Pate bei ep Berlin ↓



Von Brandenburg nach Brasilien

Mathias Grabe wächst in einem Dorf nicht weit von Berlin auf – zusammen mit seinem jüngeren Bruder. Ein gutes Team sind sie, eng verbunden. Aufgrund des geringen Altersunterschieds ist Stärke aber immer ein Thema unter den Brüdern. Der Wunsch des Älteren, aufs Gymnasium zu gehen, erfüllt sich trotz ausdrücklicher Empfehlung der Lehrer nicht. Das Fahrtgeld ist den Eltern zu teuer, die Gesamtschule gut erreichbar, die Entscheidung klar.

Also absolviert Mathias Grabe nach dem Realschulabschluss eine Ausbildung zum Industriemechaniker bei den Berliner Wasserbetrieben. Dazu gehören etwas Glück und gute Noten: Qualifizierte Lehrstellen sind Ende der 90er rar in Ostdeutschland. Kurz danach wirbt ihn ein Sondermaschinen- und Montagespezialist ab und bietet ihm schon bald Auslandseinsätze. Er nutzt die Chance und montiert große Anlagen in der Getränkeindustrie – in Brasilien, in Spanien, Frankreich und Großbritannien. Die Aufenthalte dauern meist drei bis vier Monate lang.



Wechsel? Kein Problem!

Da er trotz anfänglicher Zurückhaltung kommunikativ ist, kommt Mathias Grabe überall zurecht. Er geht geordnet vor, er fragt, wenn etwas nicht klar ist, er arbeitet zielgerichtet. Und er kann sehr gut mit Menschen umgehen. So findet er sich in neue Situationen rasch ein und realisiert überzeugende Lösungen. Besonders Brasilien beeindruckt ihn nachhaltig. Während einer Montagepause im verregneten Dschungel lernt er einen Ingenieur seiner Firma kennen und entscheidet sich daraufhin, zu studieren. Das Studium verdient er sich in der freien Zeit bei seinem Arbeitgeber, als staatlich geprüfter Techniker kehrt Mathias Grabe ganz ins Unternehmen zurück. Zu seinen Aufgaben zählen nun die Konstruktion von

Sondermaschinenbauteilen und Projektmanagement für die Industrieanlagenmontage. Nach einiger Zeit wechselt er die Firma und sammelt neue Erfahrung als Konstrukteur.

Zeit für ep

Anfang 2015 legt er eine kurze private Pause ein, um den historischen Vierseithof seiner Eltern zu renovieren, der ihm viel bedeutet. Als dieser wieder ein Schmuckstück ist, ist es Sommer und Mathias Grabe startet bei engineering people. Die Vorstellungen decken sich: „Ich hab eine spannende, abwechslungsreiche Tätigkeit gesucht, ep wollte einen flexiblen und interessierten Technikprofi!“

Fast fünf Jahre ist er nun dabei – zuerst als Konstrukteur im Berliner ep Büro und im

Competence Center Stuttgart, danach in einem langfristigen Projekt beim ep Kunden Focke, wo er kundenspezifische Varianten von Verpackungsmaschinen konstruiert. Dabei geht es um Details – etwa eine Faltbewegung im Verpackungsprozess von Zigaretten, bei der sich die Papp-Packung um den in Alu gehüllten Inhalt legt und ein Coupon in die Packung verbracht wird. Bei älteren Anlagen sind die Informationen selten komplett. „Dann muss man tüfteln und durch Konstruktionsvergleich Regeln ableiten“, meint Mathias Grabe, „eine meiner Stärken!“ Dabei nutzt ihm seine Praxis aus Montagezeiten: Alle Konstruktionen sollen schließlich praktikabel, leicht zu warten und zu bedienen sein.

Mut und Haltung

Zu Beginn dieses Jahres startet er für ep bei FST Industrie, einem Fertigungsspezialisten für Schweißtechnik und Absorptionskälteanlagen. Aktuell konstruiert er Schweißvorrichtungen für die Fertigung von Gestellen zur Lagerung abgebrannter Kernbrennstäbe, ist dabei weitgehend auf sich allein gestellt und genießt viele Freiheiten.

Gleichzeitig bildet er sich aktiv im Bereich Führung und Projektmanagement weiter. Das ep Weiterbildungsprogramm empfindet er als klare Stärke seiner Firma, auch die vielfältige Erfahrung durch den Einsatz bei unterschiedlichen Kunden. „Das hilft mir auf

meinem Weg ins Projektmanagement!“ Gut so, findet er, und denkt über die Eigenschaften nach, die er sich von Unternehmen und von seinen Vorgesetzten wünscht: Mut und Haltung sind aus seiner Sicht wichtig, dazu Kontinuität und Verlässlichkeit. Etwas riskieren, um neue Geschäftsfelder zu erschließen – geradlinig handeln und auch mal Aufträge ablehnen, wenn gesellschaftliche Ziele den Umsatzverzicht nötig machen... Auch ein kooperativer Führungsstil zählt zu seinen Ansprüchen – und das Geschick, Teams so zu besetzen, dass sie ihre Vorgaben flexibel und kreativ erreichen.

Lust auf Kultur

Bei engineering people, findet er, passt das. Selbst überzeugter ep'ler, engagiert er sich nicht nur im Projekt, sondern seit zweieinhalb Jahren auch als Pate. Wer in Berlin neu ins Team kommt, soll sich willkommen fühlen: Mathias Grabe steht mit seiner Praxiserfahrung und wertvollen Tipps zur Seite.

Nebenbei ist er für Überraschungen gut. Seine Lebensgefährtin ist klassische Sängerin – und er daher oft in Konzert oder Oper. Dort hat er viel Kontakt mit Künstlern, bekommt Einblick in den Backstage-Bereich und die zugehörige Technik. Er sei ein visueller Mensch, lege großen Wert auf ausdrucksstarke Bühnenbilder und überlege sich jedes Mal selbst, wie man das Stück

noch besser umsetzen könnte, so der Berliner Kollege. Klar, dass er auch diese Stärke gern in die Praxis umsetzt: Mathias Grabe ist immer der Mann mit dem kreativsten Outfit an ep Weihnachtsfeiern – stilsicher, stets mit einem ironischen Augenzwinkern und passend zum Motto! ←



← Stilsicher zur ep Casino-Weihnachtsfeier 2019: der Berliner Kollege Mathias Grabe

Safety für die ZF

#MobilityLifeBalance

Die integrale Entwicklung intelligenter Fahrzeugsysteme zählt zu den Alleinstellungsmerkmalen des ZF-Konzerns: Umfellsensoren wie z. B. Kamera, Radar und LiDAR speisen zentrale elektronische Steuergeräte des Fahrzeugs, die Informationen

werden dort verarbeitet und mittels intelligenter Mechatronik in Antrieb, Fahrwerk, Lenkung und Rückhaltesysteme umgesetzt. Das ZF Konzept „See – Think – Act“ verknüpft Sicherheit, Effizienz und autonomes Fahren als Megatrends der Mobilität.



↑
Findet seit Jahren passende Fachleute fürs ZF-Team: ep Account Manager Matthias Kuhn (re.) im Gespräch mit Dr. Thomas Meinders (li.)



ZF in Alfdorf

Der Hauptsitz der ZF Division „Passive Safety Systems“, dem Zentrum für die Entwicklung und Komponentenfertigung von aktiven und passiven Insassenschutzsystemen, befindet sich in Alfdorf. Seit Jahren schützen die hier entwickelten, innovativen Airbag- und Gurtsysteme das Leben von PKW Insassen weltweit. Aktuell zählen sie zu den Voraussetzungen für smarte Level 2+-Assistenzlösungen im Pkw-Bereich – unter anderem für ZF coASSIST, das als branchenweit kosteneffizientestes Level 2+ System noch 2020 in Serie gehen soll. Dr. Thomas Meinders, Leiter des Bereichs Test und Validierung der Mechatronik für aktive Rückhaltesysteme, blickt gerne in die Zukunft: „Auch wenn wir vieles erreicht haben, das Potenzial an intelligenten Lösungen für den Insassenschutz ist längst nicht ausgeschöpft. Eine große Chance wäre etwa, wenn sich die auf die Insassen einwirkenden Kräfte des Rückhaltesystems über Sensorik und Kamerasysteme am aktuellen Insassen orientieren würden: an seiner Größe, seinem Gewicht, seiner Sitzposition etc. Es bleibt ein spannendes Entwicklungsfeld – gerade im Hinblick auf das autonome Fahren.“



Spezialistin für effektive Systemtests: Sarina Kaufmann, ep

Aktiver Insassenschutz: der Active Control Retractor

Zu den serienmäßig verfügbaren Sicherheits- und Komfortaspekten zählen der aktive Gurtstraffer ACR und das aktive Gurtschloss ACB. Der aktive Gurtstraffer (Active Control Retractor – ACR) reduziert die Gurtlose auf ein in puncto Sicherheit und Komfort optimales Maß. Die Gurtlose ist ein im Fahrzeugalltag unterschätztes Phänomen. Sie kann bis zu 10 cm betragen und steigert durch eine zeitliche Verzögerung der Rückhaltung die Verletzungsgefahr bei Unfällen erheblich.

Neuestes ACR-Serienmodell ist der ACR8. Er bietet einen reversiblen, elektromechanischen Gurtstraffer für die Pre-Crash-Aktivierung, einen nicht-reversiblen, pyrotechnischen Gurtstraffer zum erhöhten Schutz bei Unfällen und zusätzliche Komfortfunktionen.

Starkes Feature: die Gurtvibration

Der ACR8 ist auch mit Gurtvibration, der sogenannten „Haptischen Warnung“ erhältlich. Hier warnt das Gurtband den Fahrer durch hochfrequentes Pulsieren – etwa, wenn das Fahrzeug aus der Spur gerät oder zu dicht auf ein vorausfahrendes Auto auffährt. Es hält gewissermaßen Kontakt zum Fahrer, während sich Hände nicht mehr am Lenkrad, Füße nicht mehr auf den Pedalen befinden. Bei einer autonomen Notbremsung wird der Gurt noch vor dem Bremsvorgang enger gezogen und optimiert die Position

der Insassen rechtzeitig. Danach stellt sich die normale Gurtfunktion automatisch wieder her. Diese „Haptische Warnung“ gilt als Schlüsselfunktion für zunehmend automatisierte Fahrzeuge. Auch hier sieht Dr. Thomas Meinders weiteres Potenzial: „Die „Haptische Warnung“ läuft kameragesteuert. Durch noch leistungsfähigere Innenraum-Kamerasysteme könnte das Gurtband in Zukunft auch vibrieren, wenn der Fahrer per Gesichtsausdruck, Puls- oder Blinzelfrequenz Müdigkeiterscheinungen zeigt oder etwa durch ein Mobiltelefon abgelenkt ist.“

Einladung zum Angurten: das Active Control Buckle

Während der ACR ein Sicherheitsprodukt ist, dient das aktive Gurtschloss (Active Control Buckle – ACB) auch Komfortaspekten. Öffnet man die Fahrertür, lädt das System aktiv zum Anschnallen ein: Das ACB – auf Wunsch in Weiß oder RGB-Innenraumfarben beleuchtet – fährt nach oben und ist damit gut sicht- und leicht bedienbar. Nach dem Anschnallen zieht es sich in eine niedrigere Position zurück und optimiert so die allgemeine Gurtposition und Schutzwirkung. Insbesondere bei integrierten Kindersitzhöhen in Familienfahrzeugen kann durch das ACB der Schlosskopf automatisch der variablen Sitzhöhe angepasst werden. Bei potenzieller Unfallgefahr wird der Insasse durch eine reversible Straffung an Schulter- und Beckengurt bestmöglich positioniert.



➤
Sicherheit auf einen Klick:
Gurtsysteme von ZF



Für ep bei ZF in Alfdorf: Sarina Kaufmann

Seit Juli 2019 unterstützt die ep Versuchsingenieurin Sarina Kaufmann die Abteilung von Dr. Thomas Meinders. Als Spezialistin für Sensorsystemtechnik ist sie zuständig für Systemtests von Mechanik, Aktorik und Steuergeräten. Beim ACR testet sie u. a. die Charakteristik der Gurtstraffung zur Reduzierung der Gurtlose, aber auch der Vorstraffung vor Crashes, den Rückzug des Gurts nach dem Abschnallen und das Vibrieren des Gurtbandes. „Die haptische Warnung wird vom Fahrer intuitiv als Warnfunktion richtig erkannt und bringt damit große Sicherheitsvorteile“, meint sie. „Zudem ist sie eine rein softwaretechnische Änderung des bestehenden Systems – ein hochintelligentes Extra!“



Dauerlauf unter Extrembedingungen

Um die Feldsituation zu simulieren, laufen die Tests im durchmischten Dauerlauf: für verschiedene Fahrsituationen und Kraftlevel, als Funktions- und als Belastungstests, die die Haltbarkeit der eingesetzten Antriebseinheit prüfen. Sie dauern sechs bis acht Wochen und simulieren verschiedenste Umgebungsbedingungen: „Da geht es schon mal ins Extreme: etwa, wenn der Temperaturbereich von -35°C bis $+85^{\circ}\text{C}$ beträgt.“

Auch weitere Umwelteinflüsse werden simuliert – etwa Staubbelastung, Korrosion und Vibration. Zum Testen baut Sarina Kaufmann die Aggregate in klimatisierte Prüfkammern ein. Während des Testlaufs werden sämtliche Prüfdaten auf einem Server gespeichert und anschließend per Script ausgewertet. Die ep Ingenieurin ist von ihrem Projekt bei ZF begeistert – auch wegen der hoch leistungsfähigen Testumgebung:

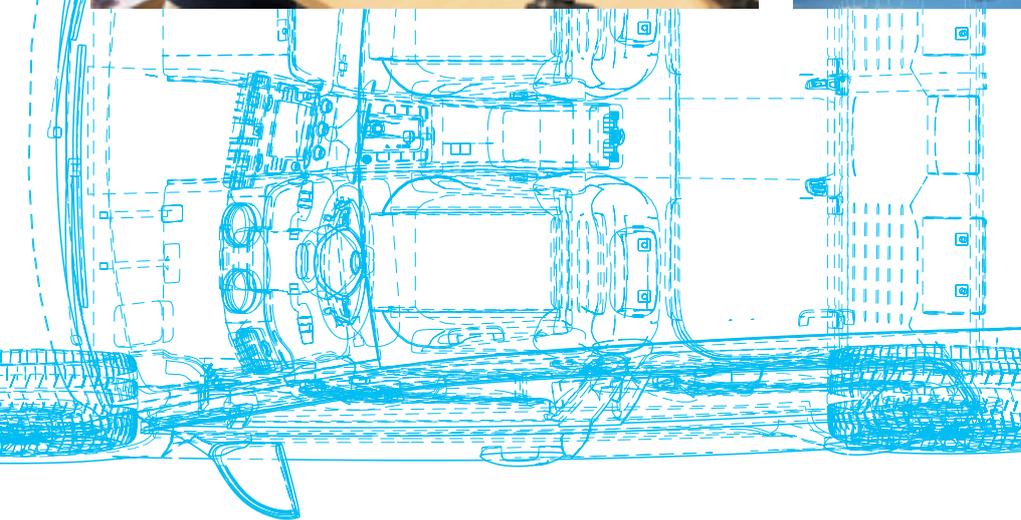
„Wir testen hier nicht nur Produkte, sondern aufeinander abgestimmte Produktsysteme; dass zehn Charakteristika gleichzeitig 70.000 Mal in Folge abgeprüft werden, ist bei uns Alltag. Dabei entsteht eine unendliche Datenmenge, die sich nur mit einem Algorithmus auswerten lässt, der Auffälligkeiten direkt ausweist. Und das läuft!“

Vom Komponententest zum Schlittenversuch

Die Auswertescripts entwickelt sie bei Bedarf selbst weiter: Zu den Kriterien zählen u. a. die auf den Insassen einwirkende Kraft, die weder zu hoch noch zu niedrig sein darf, sowie das Verhalten der Kraft in Abhängigkeit von der Umgebungstemperatur und die Intensität des Stromflusses.

Geht es um neue Aggregate, fährt sie zuerst reine Komponententests, um die Auswirkung von Änderungen einschätzen zu

können. „In dieser Phase arbeite ich eng mit den Konstrukteuren zusammen, es wird ständig weiter optimiert, bis das Aggregat reif für den Dauerlauf ist. Ansonsten wäre das Ganze nicht wirtschaftlich.“ Aktuell steigt Sarina Kaufmann in das Thema Schlittenversuche ein – die Phase, in der bisher optimal getestete Aggregate einer Crashesituation ausgesetzt werden. „Das ist eine echte Schau – und natürlich vom Ergebnis her spannend!“ Dr. Thomas Meinders ist mit seiner Kollegin sehr zufrieden: „Seit sie bei uns ist, haben wir nicht nur eine Top-Ingenieurin mehr. Auch der Ton hat sich ganz unbemerkt verändert. So ein Team ist ja wie ein Blumenstrauß – da beeinflusst ein Charakter alle anderen. Und Sarina Kaufmann ist eben nicht nur fachlich Klasse, sondern hat auch das Arbeitsklima in unserem bislang rein männlichen Team sehr positiv weiterentwickelt. Das tut uns allen gut!“ ←



KONTAKT:

ZF Friedrichshafen AG
Standort Alfdorf
Industriestraße 20
73553 Alfdorf
T: +49 (0) 7172 3020
www.zf.com

Beratung auf Bewerberseite – das ep Recruiting

Kontakte mit engineering people sollen in bestmöglicher Erinnerung bleiben: So gibt es Gründer und Inhaber Winfried Keppler seinem Team vor. Das beginnt für ihn mit einem freundlichen Gesicht am Telefon... „weil es für den Gesprächspartner ‚sichtbar‘ ist.“

* ep meint stets Menschen m/w/d – wir verzichten in diesem Artikel aus stilistischen Gründen aufs Deklinieren.



„Willkommen bei ep!“

Besonders gilt diese Devise im Kontakt mit Bewerbern*. Denn engineering people geht es nicht nur darum, verfügbare Projekte beim Kunden adäquat zu besetzen. Gleichmaßen gilt es, jede einzelne Karriere im Team zu fördern. Das herzliche, qualifizierte Miteinander im Unternehmen sollen die Interessenten schon im ersten Gespräch wahrnehmen.



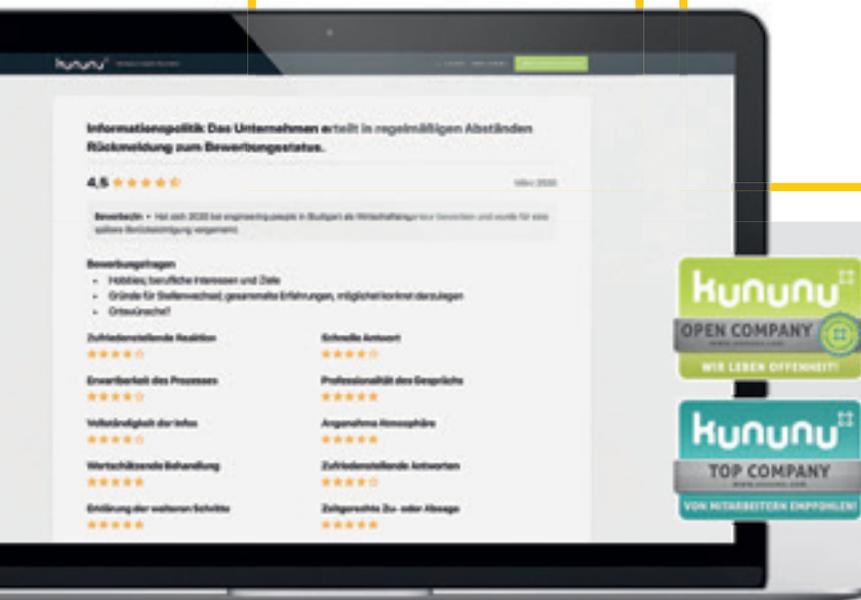
Strukturiert

Alles beginnt damit, dass Unterlagen zeitnah geprüft und sorgfältig bearbeitet werden. Für die Eingangsbestätigung, Telefoninterviews, persönliche Gespräche, Zu- bzw. Absagen, aber auch für die Dokumentation im unternehmensweiten Talentpool gibt es klare Richtlinien. Dieser von allen ep Recruitern sorgfältig gepflegte Pool ermöglicht es, deutschlandweit nach passenden Bewerbern zu suchen und konkrete Angebote zu machen.



Engagiert

Im Gespräch erweisen sich ep Recruiter dann als ausgewiesene Berater. Sie hören zu. Sie beziehen die persönliche Zielplanung, aktuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten ihrer Bewerber ein. Es geht darum, ob die anvisierte Stelle passt und ob man sich Tätigkeiten und Umfeld vorstellen kann. Eventuell verfügbare Alternativen werden besprochen. Und es ist Thema, welche Möglichkeiten ep individuell bieten kann: wie sich die persönliche Situation durch Weiterbildung verändern würde, welche konkreten Chancen sich bieten und wie engineering people sie im Falle einer Anstellung unterstützt.



„Entspanntes und doch professionelles Bewerbungsgespräch“ – Technischer Produktdesigner

„Angenehme Atmosphäre, offenes Gespräch, kompetenter Ansprechpartner“ – Projektleiter

„Ein sehr gutes Telefoninterview, das in einer sehr guten und freundlichen Atmosphäre ablief“ – Qualitätsingenieur



Versiert

Zu den besonderen Qualitäten im ep Recruiting zählt technische Kompetenz. Die Kollegen kennen sich mit den Projekten und Qualifikationen bestens aus. Bereits Telefoninterviews erlauben daher zielführende Fragen, bringen konkrete Informationen und einen umfassenden Eindruck. Diese Tatsache ist Voraussetzung für das qualifizierte „Matching“ – ebenfalls Aufgabe der Recruiter: Sie treffen die Auswahl geeigneter Interessenten für eine Stelle und besprechen die Profile mit ihren Vertriebskollegen. Erst dann tritt der Vertrieb in Aktion... und in Kontakt zum Kunden.



In Form

Recruiting Development hält das Team fit: Der regelmäßige Recruiter-Chat bietet Raum für Praxisthemen. Ein spezielles Recruiting Development Team prüft die Vorschläge und integriert sie in die bestehenden Prozesse, verfeinert Unterlagen und Methodik. Ergänzend werden methodische Weiterbildungen sowie Technik-Exkurse zu technischem Wissen für den Recruiter-Alltag durchgeführt. Bereits das fünfte Jahr in Folge zählt engineering people so zu den Gewinnern des Candidate Experience Awards. „2019 haben nur 14 Unternehmen im EMEA-Wirtschaftsraum den Preis erhalten“, so Katja Striegel, Leiterin Personalentwicklung und Personalmarketing. „Wir sind dabei – ein Erfolg, auf den wir stolz sind!“

Frau Meffert, was sehen Sie als Hauptaufgabe des ep Recruiting?

Die Hauptaufgabe ist aus meiner Sicht, engineering people verständlich und spürbar zu machen. Da zählen natürlich unsere fachliche Kompetenz und das objektiv starke Angebot. Zunächst geht es für mich aber darum, unser Teamgefühl und unsere Philosophie zu transportieren. Aus meiner Sicht sind wir ein transparentes und sympathisches Unternehmen. Wir sind schnell, arbeiten verbindlich und damit verlässlich.

Was zeichnet Sie und Ihre Kollegen aus?

Wir gehen – meine ich – wirklich individuell auf jeden Bewerber ein. Das bietet ihm und uns die Möglichkeit, sich ein realistisches Bild zu machen. Unser strukturiertes Arbeiten verbindet uns, ebenso die wirklich sehr gut entwickelten Tools. Ein wichtiger Punkt ist, dass wir aus technischer Sicht adäquate Gesprächspartner sind. Und wir legen Wert auf ein gutes Gespür dafür, wer sich in welcher Position und in welchem Umfeld wohlfühlt. Daher sehe ich uns als sehr leistungsfähige Partner sowohl für Bewerber als auch für Fachkräftesuchende. Gerade Kunden im Mittelstand können in ihren Personalabteilungen schon aus Kapazitätsgründen nicht so spezialisiert agieren.

Was erwartet Bewerber, die ins ep Recruiting einsteigen möchten?

Ein anspruchsvoller Job. Wir sind der Vertrieb auf Bewerberseite – also verantwortliche Berater einer Personengruppe, die für unsere Ingenieurgesellschaft zu den wichtigsten zählt. Das ist sicherlich etwas Besonderes. Wir nutzen verschiedenste Methoden, unter anderem Active Sourcing. Und wir werden am Erfolg gemessen. Recruiter bei ep müssen kommunikativ sein, lernbereit und flexibel. Sie tragen aktiv zur Entwicklung unseres Unternehmens und zur Zufriedenheit neuer Kolleginnen und Kollegen bei. Wenn sie das gut machen, gibt's von vielen Seiten Wertschätzung.

Und was wünschen Sie sich für Ihre Tätigkeit?

Ich bin erst seit kurzem Mitglied im Recruiting Development Team und freue mich sehr auf die Aufgaben, die diese neue Funktion bringt. Es macht mir Spaß, Dinge zu bewegen und immer wieder Verbesserungen anzustoßen. Wir sind in unserem Recruiting-Team kritisch mit uns selbst – und nutzen so jede Chance im Sinne unserer Bewerber, Kunden und des Unternehmens selbst. ←

VALENTINA MEFFERT
Recruiterin bei ep Ulm, ist für den Recruitingprozess verantwortlich und Mitglied im Recruiting Development Team.



IPCO – Intelligente Prozesslösungen

Intelligente industrielle Prozesslösungen kennzeichnen IPCO weltweit. Am Standort Fellbach bei Stuttgart entstehen unter Einsatz des Rotoform®-Prinzips Pastillieranlagen auf Stahlbandbasis, zur Schmelzverfestigung von gleichmäßigen, formstabilen und staubfreien Pastillen. Über 1200 Produkte der Chemie-, Düngemittel-, Raffinerie-, Pharma- und Lebensmittelindustrie lassen sich mittels Rotoform®-Anlagen pastillieren – etwa Heiß-Schmelzkleber, Harze, Wachse, Fettalkohole, Antioxidantien oder Schwefel. Ein hoher Automatisierungsgrad, große Flexibilität und höchste Maschinensicherheit zählen zu den Vorteilen der neuesten Anlagengeneration.

Weltweit bekannt: die IPCO Rotoform®-Technologie

Das IPCO Rotoform-Verfahren ist die ideale Kombination von Rotoform und Stahlbandkühler und ermöglicht die umweltfreundliche Produktion von sehr gleichmäßigen und formstabilen Pastillen in hervorragender Qualität. Der Rotoform selbst besteht aus einem beheizten zylindrischen Stator – der mit flüssigem Produkt versorgt wird – und einem perforierten Rohr, das sich konzentrisch um den Stator dreht und Tropfen des Produkts über die gesamte Arbeitsbreite des Stahlbandes abgibt. Stahlkühlbänder können bis zu zwei Meter breit sein und ermöglichen eine Erstarrung mit hoher

unterseitig gesprühte Kühlwasser übertragen. Dieses Wasser wird in Tanks gesammelt und in das Wasserkühlsystem zurückgeführt. Zu keinem Zeitpunkt kommt es mit dem Produkt in Berührung. Es entstehen freifließende, gleichmäßige Pastillen – ideal für Transport, Lagerung und Weiterverarbeitung.

Vielfältige Vorteile

Das flexible, robuste Verfahren ermöglicht die Verarbeitung von Schmelzen bis zu einer Aufgabetemperatur von 320° C und einer Viskosität von ca. 30 000 mPas sowie die Herstellung von Pastillen mit ca. 1,5 bis 30 mm. Ihr Durchmesser lässt sich im laufenden Betrieb verändern, durch die rasche Verfestigung nimmt das Produkt nur sehr wenig Sauerstoff auf. Da im Produktionsprozess bzw. anschließend bei den Pastillen wenig Staub entsteht, ist die gesamte Produktion umweltfreundlich.



Kapazität. Die beim Erstarren und Abkühlen freiwerdende Wärme wird vom Stahlband auf das

← Rotoform® 4G-Anlage mit Stahlbandkühler



Insights

IPCO agiert mit 650 Mitarbeitern an über 30 Standorten und Produktionsstätten in Asien, Europa und Nordamerika. Zum Programm zählen neben Tropfenformern u. a. Endlos-Foliengießanlagen, Gefriertrocknungsanlagen, Trocknungsanlagen, Extrusions-/Kühlanlagen, Stahlbänder und Förderer, Präzisionsstreuanlagen und Doppelbandpressen...

Info: www.ipco.com

Von ep zu IPCO: Romano Bartolac



Romano Bartolac, Technischer Produktdesigner, kommt im August 2018 als ep Projektmitarbeiter zur IPCO Germany GmbH, im Februar 2020 wechselt er von ep zum Kunden. Er ist Gründungsmitglied des Mitte 2019 gegründeten Teams „Stahlbandkühler-Produktgruppe“, dem er nach wie vor angehört. Zusammen mit seinen Kollegen kümmert sich Romano Bartolac um die Realisierung von Rotoform®-Pastillieranlagen. Er betreut die Auslegung der Tropfenformer inklusive sämtlicher Anbauteile, zudem fertigt er detaillierte Konstruktionszeichnungen von projektspezifischen sowie standardisierten Bauteilen am CAD-Arbeitsplatz. Die 3D-Zeichnungen dienen als ideale Basis für die weitere Kommunikation mit Kunden und Lieferanten – in gegenseitiger Abstimmung wird optimiert und feinjustiert, um die bestmögliche Anlage für den Anwendungsfall zu konstruieren.

Organisieren und Koordinieren

„Die Stahlbandkühler müssen den örtlichen Gegebenheiten beim Kunden genau angepasst werden und die vertraglich vereinbarten Parameter erfüllen – z.B. die Abnahmetemperatur des Produktes“, so Bartolac. Ist die Anlage vom Kunden zur Fertigung freigegeben, startet die Realisierung. Um die benötigten Bauteile rechtzeitig für die Montage auf Lager zu haben, tritt er bereits im Vorfeld mit den Lieferanten in Kontakt und klärt alle technischen Details. Nach Fertigstellung der Bauteile reist er in Einzelfällen hin, um die Endabnahme der gefertigten Anlagenteile vor Ort durchzuführen. Die Endmontage der Stahlbandkühler erfolgt dann in Fellbach. „Durch individuelle und technische Kundenanforderungen sind öfters Sonderkonstruktionen nötig“, ergänzt Romano Bartolac. „Das hängt u.a. von den Produkten ab, die später pastilliert werden. So eine Anpassung kann schnell gehen, aber auch bis zu neun Monate dauern.“

↑

Die Projektarbeit hat ihn überzeugt: Romano Bartolac, IPCO

Nutzen abwägen

Eine der aktuell in Fellbach aufgebauten Anlagen soll komplett eingehaust werden und produziert neben Pastillen auch Schuppen – entsprechend hoch ist der Aufwand. Weiterer Ansprechpartner des Teams ist der IPCO Vertrieb: Stets zählt, ob der Kundenvorteil in einer hohen Individualisierung oder im Einsparen von Kosten durch entsprechende Standardisierung liegt. Romano Bartolac ist zufrieden, IPCO im Projekt bei engineering people kennengelernt zu haben: „Selbst hätte ich mich hier wohl nicht beworben. Ich wäre einfach nicht draufgekommen!“ ←

Abgleich der Pläne mit der realen Anlage ▾



Biberacher Studierende erarbeiten ep Immobilienkonzept

Relevante Projekte im Studium zählen zu den wichtigsten Vorteilen von Hochschulkooperationen im Kontakt mit der freien Wirtschaft. Und das für beide Seiten: Studierende wenden Gelerntes tatsächlich an, die Unternehmen profitieren von frischen Ideen. Dafür ist man bei engineering people jederzeit offen – das Unternehmen kooperiert deshalb gerne.

Diesmal ging es darum, das ep Firmengelände in Ulmer Innenstadtlage weiterzuentwickeln. Ziel war, eine aktuell nur für Außenparkplätze genutzte Fläche grundsätzlich neu zu konzipieren. Dazu trat ep in Kontakt mit der Hochschule Biberach, die daraus ein Praxisprojekt für fortgeschrittene Studierende des Bachelorstudiengangs BWL (Bau und Immobilien) formulierte. Praxisstudien sind an der Hochschule in jedem Semester üblich – diese war allerdings die erste unter realen Bedingungen. Sechs Gruppen aus je vier bis sechs Studierenden beteiligten sich.

Vorgabe des Eigentümerhepaars Birgit und Winfried Keppler war, das Gelände Söflinger Straße 70 (SÖ 70) langfristig und nachhaltig zu gestalten; zu den wichtigen Einflussfaktoren zählt aus ihrer Sicht auch die besondere Lage an der größten Durchfahrtsstraße durch Ulm. Die betreuenden Professoren Marcus Kollmann und Norbert Geiger erwarteten im Ergebnis, dass

die Konzepte diesen Wünschen und allen fachlichen Anforderungen gerecht werden. Die Studierenden nutzten dazu ihr in Lehre und Projekten erworbenes Wissen aus Projektmanagement, Betriebswirtschaftslehre, Steuern sowie Bau- und Planungsrecht.

Das am Ende prämierte Konzept stammte von Yannick Kast, Anja Lederer, Tobias Knoll und Julian Rothdach. Es überzeugte durch seine perfekt abgestimmte Ausarbeitung: Neben einer präzisen Analyse der Mikro- und Makrolage enthielt es eine Betrachtung der Marktsituation für Gewerbe- und Wohnimmobilien in Ulm, dazu Finanzierungs- und Wirtschaftlichkeitsmodelle sowie eine umfangreiche steuerliche Ausarbeitung. Auch die Visualisierungsideen für die Bebauung gefielen. Bei der Übergabe der vorbereiteten Präsente wurde die Gruppe als eindeutig beste unter sechs guten gewürdigt – ep ist mit der Vergabe an die Hochschule Biberach sehr zufrieden. ←

Foto: Preisvergabe an der HS Biberach: Prof. Norbert Geiger, Yannick Kast, Tobias Knoll, Anja Lederer, Julian Rothdach, Prof. Marcus Kollmann, Prof. Gerhard Girlich, ep Inhaber Winfried Keppler (v.l.n.r.) »



Abbildung 1: Lageplan des Geländes SÖ 70

Abbildung 2: Visualisierung des besten Konzepts

HBC.
HOCHSCHULE
BIBERACH
UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES

Über die Hochschule

Die Hochschule Biberach zählt rund 2.500 Studierende in den Fachrichtungen Architektur, Energie-Ingenieurwesen, Bauingenieurwesen, Projektmanagement, Betriebswirtschaft (Bau und Immobilien), Biotechnologie. Sie zeichnet sich durch zukunftsgerichtete Forschungs- und Transferprojekte, ihre internationale Ausrichtung und intensives Networking aus. Auf diese Weise erzielt sie Bestnoten im bundesweiten Hochschul-Ranking, u. a. Platz 1 aus Sicht der Studierenden der Fakultäten Bauingenieurwesen und Projektmanagement.



Alexander Körner ep Geschäftsführer Vertrieb

Alexander Körner, langjähriger Niederlassungsleiter der ep group, übernimmt zum 1.11.2020 die Geschäftsführung Vertrieb im Unternehmen. In dieser Funktion widmet er sich insbesondere zentralen Vertriebsaufgaben, die bisher bei Inhaber Winfried Keppler lagen. Dazu kommen Managementthemen aus Marktentwicklung und Sales; zudem bleibt er bis auf Weiteres Leiter seiner Niederlassungen in Ulm und Friedrichshafen. „Ich freue mich sehr, dass wir in Alexander Körner einen so erfahrenen Kollegen aus den eigenen Reihen für diese Aufgabe gewinnen konnten“, kommentierte Winfried Keppler die Entwicklung. „Er lebt die ep Werte und ep Kultur seit vielen Jahren und kann in der neuen Position sein Know-how auf neue Weise entscheidend einbringen – auch und gerade in dieser schwierigen Zeit!“



ep unterstützt „Ergreen“ des Einstein-Marathons

Bereits seit Jahren zählt engineering people zu den Hauptsponsoren des Ulmer Einstein-Marathons. Der soll nun „ergreen“: Das Projekt "Cool Running" des Veranstalters SUN startete im Februar. Ziel ist es, die Ulmer Laufveranstaltungen in diesem Jahr klimaneutral zu gestalten. Dazu tragen viele Maßnahmen bei – u. a. ÖPNV-Regelungen, die Investition in zwei regionale Klimaschutzprojekte, Naturstrom und Elektromobile, klimafreundliche Textil-Produkte (Laufshirts aus recyceltem Kunststoff, Helfer-Shirts mit Hanf und Öko-Baumwolle), eine innovative Müllstrategie (recycle-/kompostierbare Trinkbecher, Verzicht auf gedruckte Urkunden, Starterbeutel aus Eco-Polyester etc.). ep fördert zusätzlich zur Veranstaltung selbst auch die Nachhaltigkeitsanstrengungen: Die werden nun den Lauf 2021 „grüner“ machen.



Start your new normal – Online-Seminar der ep group

Neben Chancen hinterlässt die Corona-Krise insbesondere Stolpersteine in der Wirtschaft und es gilt, rasch die richtigen Entscheidungen zu treffen. **Start your new normal** lautet der Titel eines im besten Sinne wegweisenden Online-Seminars der ep group für Unternehmen, die neu durchstarten möchten. Mit den Juristen Michael Winterhoff und Andreas Wolf konnte ep zwei ausgewiesene Experten gewinnen, die nach einem Impulsvortrag zu ihren „5 Tipps zum Thema“ in eine lebendige Diskussion mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einsteigen werden. Ziel ist, die Krise als Chance zu nutzen, bevor die Hilfsprogramme enden. Unter anderem geht es um neue rechtliche Möglichkeiten bezüglich Lieferketten und der Flexibilisierung im Personalbereich. Sanierungsstrategien sind auf allen Ebenen möglich, typische Beispielsituationen kommen ebenso zum Tragen wie die Beantwortung individueller Fragen. Das Online-Seminar findet exklusiv für ep Kunden und Interessenten statt. Die Dauer ist mit ca. 60 Minuten angesetzt und die Teilnehmerzahl auf 15 Personen begrenzt. Bei weitergehendem Interesse ist geplant, die Seminarreihe fortzusetzen. Interessiert? Wir freuen uns! Bitte melden Sie sich unter www.ep-group.de/seminar kostenlos an.

Lust auf mehr ep...

Der Blick auf die neue Website von engineering people verbindet schnellen Überblick und Entdecken: www.ep-group.de

Impressum

Herausgeber: engineering people GmbH, Söflinger Straße 70, 89077 Ulm, Telefon +49 (0) 731 / 20 790-0, Fax +49 (0) 731 / 20 790-120, www.engineering-people.de

Urheberrecht: engineering people GmbH

V.i.S.d.P.: context Annette Schlenker

Text: Annette Schlenker

Gestaltung: 13 6 Design GmbH

Bildnachweis: Blühdorn GmbH (Fellbach), Bregener Festspiele GmbH, 3DConnexion GmbH, engineering people GmbH, Exyte Technology GmbH, Hochschule Biberach, IPCO Germany GmbH, Markus Metzger (Alfdorf), prophot kleinode fotografie (Berlin), Rampant Pictures (Ulm), TRENNSO-TECHNIK GMBH, Ullrich + Company (Renningen), ZF Friedrichshafen AG (Alfdorf), Shutterstock: Lee Ye Na, David Orcea, Nata-Lia, Alexander Davidyuk; Fascinadora, Inaoy, Laborant, fongbeerredhot; cherezoff

Druckerei: BAIRLE Druck & Medien GmbH
ep Magazin #19 – Oktober 2020



Vom Start weg mittendrin

Maßgeschneiderte Lösungen zur Schüttgüter-Trennung und -Sortierung sind die Stärke von TRENNSO-TECHNIK in Weißenhorn. Die umfassende technische Erfahrung ermöglicht mittlerweile auch standardisierte, bereichsübergreifend funktionierende Lösungen. Kürzere Lieferzeiten und teils geringere Kosten machen dieses Feld für die Firma und ihre Kunden attraktiv.

Wertvolle Unterstützung

Die Konstrukteure Kristina Höckenkamp und Damian Kania von engineering people unterstützen TRENNSO-TECHNIK seit Herbst 2019. Kristina Höckenkamp ist staatliche geprüfte Technikerin mit Schwerpunkt Maschinentechnik und bringt dank eines begonnenen Informatikstudiums zudem Programmierkenntnisse mit. Damian Kania, B.Eng. Produktionstechnik und Organisation, ergänzt sein Konstruktionskönnen durch Fachkenntnisse in Fabrikplanung. Beide wurden vom Start weg komplett in die Teams einbezogen und dort gefordert.





↳
Konstruktionsleiter Markus
Betz (li.) und Damian Kania be-
raten sich im firmeneigenen
Technikum.

Interessiert und flexibel – Kristina Höckenkamp

Kristina Höckenkamp ist in verschiedenen Bereichen aktiv und genießt dieses „Springer sein“. Im Bereich Konstruktion zählt zu ihren Aufgaben, Anlagenteile durch Rohrbauten zu verbinden: z. B. für Materialfluss oder Belüftung. Die Dimension der jeweiligen Anlage steht zu diesem Zeitpunkt meist schon fest, wichtig ist der Blick für die Praxis: Zu berücksichtigen sind etwa Laufhöhe, Geh- und Fluchtwege.

Dokumentation per Redaktionssystem

Im Bereich Dokumentation übernimmt Kristina Höckenkamp Zulieferdokumentationen u. a. für Sensoren, Motoren und Ventilatoren. Sie pflegt Ersatz- und Verschleißteillisten, schreibt Betriebsanleitungen, verfasst Datenblätter und Übersetzungen. Als analytischer Typ schätzt sie die hohe Professionalität bei TRENNSO-TECHNIK: Im Einsatz ist das Redaktionssystem bloxedia, basierend auf effektivem Terminologiemanagement. Es erleichtert die Arbeit, bringt einen klaren Überblick trotz hoher Artikelvielfalt und senkt den Übersetzungsaufwand erheblich.

Hilfreiche Programme

Auch die Informatikaffinität der ep'lerin hat sich schnell herumgesprochen: Immer wieder fragen Kolleginnen und Kollegen in der Konstruktion nach Makros, die ihnen die Arbeit erleichtern. Kristina Höckenkamp programmiert sie per durch VBA-Makros, die für Autodesk Inventor erstellt und dort verwendet werden. „Das sehe ich als großen Vorteil im Mittelstand“, meint sie – auch im Rückblick auf ihre frühere Tätigkeit in einem Großunternehmen. „Man kennt sich und begleitet nicht nur kleine Teilprozesse, sondern ganze Anlagen im Team.“



Bei Kristina Höckenkamp laufen viele Prozesse zusammen.

Engagierter Tüftler – Damian Kania

Damian Kania arbeitet im Bereich Projektentwicklung direkt im Team von Markus Betz, dem Leiter Planung/Konstruktion bei TRENNSO-TECHNIK. Hier geht es um Neuplanungen, aber auch um die Erweiterung bzw. den Umbau bestehender Anlagen: Wie lässt sich verfügbarer Raum bestmöglich nutzen, wo können Trenn- und Sortieranlagen eingeplant werden, wie lassen sich Materialzuführungen und Übergänge optimal integrieren? Diese und ähnliche Fragen sind zu klären, technisches Können und kreative Ideen gleichermaßen gefragt.

Standardisierung trotz Vielfalt

Meist bearbeitet der ep Ingenieur zwei oder drei Projekte parallel. Er setzt 2D-Zeichnungen bzw. -Fließbilder in konkrete 3D-Planungen um und optimiert die Lösungen. Mit den Kollegen, aber auch im Kontakt mit dem Kunden werden sie dann beurteilt und, wenn nötig, weiter angepasst. Gleichzeitig versucht man, die Abläufe durch den Einsatz standardisierter Bauteile zunehmend zu verschlanken und den Gesprächsbedarf zu reduzieren.

Parallel dazu ist Damian Kania Ansprechpartner für den Vertrieb, wenn es um Entwürfe von 3D-Modellen im Rahmen der Angebotserstellung geht. Er mag seine Tätigkeit: „Jede Anlage ist anders – schon aufgrund der Materialien, die zu sortieren sind: Kunstrasenschrott, Elektroschrott, Plastik, Kupfer, Lebensmittel und vieles andere... Die Abläufe müssen klug und effektiv konzipiert sein, das macht das Ganze spannend!“ Mittlerweile kann er die Prozesse und geeigneten Sortiersysteme gut beurteilen – auch dank des Technikums bei TRENNSO-TECHNIK: Dort lässt sich vieles „live“ testen. ←



➤ Top-Technik gibt's bei TRENNSO-TECHNIK auch für die Ingenieure: Die „Spacemouse Pro Wireless“ von 3DConnexion verbindet ergonomisches Design und maximalen Komfort.

SPACEMOUSE PRO
3DCONNEXION GMBH



➤ ep Account Manager Arber Berisha (li.) berät Christian Neumann, Kaufmännischer Leiter bei TRENNSO-TECHNIK, im Hinblick auf neue Kolleginnen und Kollegen.

people

Abwechslung als Programm

Die Vielfalt, das Überall-dabei-sein, die freundschaftliche Atmosphäre... Gefragt nach dem, was ihnen an ihrer Projektstätigkeit bei TRENNSO-TECHNIK gefällt, geraten Kristina Höckenkamp und Damian Kania fast etwas ins Schwärmen. Beide empfinden das Unternehmen selbst, sein Angebot und die damit verbundenen Aufgaben als Gewinn. „Man kennt alle Kollegen, das Verhältnis ist sehr persönlich: Es ist gut, wieder im Mittelstand zu sein“, meint Kristina Höckenkamp. „Ich hab viele interessante Aufgaben – jeder Tag ist anders!“ Auch Damian Kania lobt neben dem Arbeitsklima insbesondere seine vielfältigen Aufgaben: „Ich war von Anfang an vollwertig eingesetzt und ins Team integriert. Man wird gefordert, muss koordinieren und sollte sich möglichst schnell überall auskennen. So hatte ich mir das vorgestellt. Und es läuft sehr gut!“

Links:

**Damian Kania,
Projektentwicklung**

Rechts:

**Kristina Höckenkamp,
Konstruktion**

